



Inklusion und Medien: Schlüssel zu Partizipation in der Sozialen Arbeit

Leitende Fragestellung

Welche Rolle spielen Medien für gesellschaftliche Partizipation behinderter Menschen und welche Herausforderungen stellen sich für die Soziale Arbeit?

Inhalt

- Impressionen
- Partizipation,
- Partizipation in Bildung, Soziale Arbeit, Gesetzgebung
- Behinderung
- Medien und Inklusion
- Technologische Entwicklungen und Potenziale in der Sozialen Arbeit
- Ggf. Vorstellung von Technologien

Teilhabe und Soziale Arbeit

Staub-Bernasconi⁸ macht in ihrem Beitrag zur **gesellschaftlichen Verortung** der Sozialen Arbeit darauf aufmerksam, daß die **Ressourcenerschließung** (diesen Begriff definiert sie allerdings weitestgehend als Erschließung und Bereitstellung äußerer Hilfsmittel), als deren klassische Arbeitsweise zu begreifen ist.

(Staub-Bernasconi, Silvia In Heiner, Maja / Meinhold, Marianne / von Spiegel, Hiltrud / Staub-Bernasconi, Silvia: Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Lambertus, Freiburg 1996)

Partizipation

Partizipation

Partizipation Teilnahme und Teilhabe (nach Schnurr 2011)

-am öffentlichen Leben

-an Herstellung und Gebrauch von Gütern und Leistungen

-am politischen Prozess: Artikulation und Aushandlung von Interessen

-an Entscheidungen

-an Macht, Wohlstand, Freiheit, Sicherheit

Partizipation – warum?

- UN-BRK
- Mediatisierte Gesellschaft und Kommunikation
- Soziale Arbeit
- Demokratische Gesellschaft
- Bildungsziel

Demokratiethoretische Begründung

Bildungstheoretische Begründung (beide nach Schnurr 2011)

Rechtliche Grundlage von Partizipation

Im Grundgesetz z.B. Recht auf die freie Persönlichkeitsentwicklung (Artikel 2 GG)

Partizipation als gesetzliche Grundlage im KJHG SGB VIII verankert.

Mit §8 SGB VIII wurde sogar ein eigener Paragraph für Beteiligungsrechte geschaffen. In diesem heißt es:
„(1)
Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ (§8 S.1 SGB VIII).

Behinderung

7,3 Mio Schwerbehinderte! Fast 10% der BRD-Bevölkerung!

(Stat. Bundesamt 2013)

- Digitale Spaltung: je geringer der Bildungshintergrund und die Erwerbstätigkeit, umso geringer die Internetnutzung (N) OnlinerAtlas 2013 – Medienpädagogik ist bei diesen Gruppen notwendig.
- Stellen Wohnheime für Menschen mit Behinderung gute, zugängliche kostengünstige Internetzugänge bereit?
- Bieten Bildungseinrichtungen Zugang zu und Bildung mit und über Digitale Medien und Internet?
- Kaum Studien über Mediennutzung von Menschen mit Behinderung. Z.B. Aktion Mensch (2010): Web 2.0 barrierefrei. Eine Studie zur Nutzung von web 2.0 Anwendungen durch Menschen mit Behinderungen. Online verfügbar unter http://publikationen.aktion-mensch.de/barrierefrei/Studie_Web_2.0.pdf.

Partizipation und Medien: Soziale Medien

- Menschen mit einfacher Bildung weniger Internetnutzung (D 21 2014 (N)Onliner Atlas)
- JIM-Studie 2013: Jugendliche sind 179 min /Tag online, größtenteils in OnlineCommunities.
- → Selbstausdruck, Partizipation, Artikulation, Inklusion. Medienkompetenz (Medienkritik), Datenschutz, Kommunikation, Inklusion

UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

- Artikel 9 **Zugänglichkeit**

- Medien als Mittler und somit eine Grundlage zur gesellschaftlichen Teilhabe
- „Um Menschen mit Behinderungen eine unabhängige Lebensführung und die volle Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen, treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen mit dem Ziel, für Menschen mit Behinderungen den gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, Information und Kommunikation, einschließlich Informations- und Kommunikationstechnologien und -systemen, sowie zu anderen Einrichtungen und Diensten, die der Öffentlichkeit in städtischen und ländlichen Gebieten offen stehen oder für sie bereitgestellt werden, zu gewährleisten.“ (BRK, Artikel 9, Abs. 1)

- Artikel 21 **Recht der freien Meinungsäußerung**

- Meinungsfreiheit und Zugang zu Informationen Partizipation mit digitalgestützten Medien zur Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und zum Austausch über diese mit anderen

- Artikel 24, Abs. 5 **Gleichberechtigter Zugang zu lebenslangem Lernen**

https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Publikationen/DE/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile

Inklusion und Medien

Partizipation und Medien

- Medien als Mittler zur Welt
- Mediatisierte Gesellschaft (Krotz 2008)
- Information und Kommunikation erfolgen vermehrt über Medien (politische und soziale Teilhabe)
- Digitale Medien bieten diverse Zugangsmöglichkeiten und somit Potenzial für Menschen mit speziellen Bedürfnissen (Hören, Sehen, Motorik, Sprache, Schrift, etc.)

Medienpädagogik

Dabei umfasst Medienpädagogik alle sozialpädagogischen, sozialpolitischen und sozialkulturellen Überlegungen und Maßnahmen,

z.B. Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die

- ihre **kulturellen und kommunikativen Interessen und Entfaltungsmöglichkeiten,**
- ihre **Wachstums- und Entwicklungschancen,**
- ihre **politischen Ausdrucks- und Partizipationsmöglichkeiten** betreffen.

(Neuss o.J.)

Medienpädagogik

Medienpädagogik umfasst alle Fragen der pädagogischen Bedeutung von Medien in den Nutzungsbereichen Freizeit, Bildung und Beruf. Dort, wo **Medien als Mittel der Information, Beeinflussung, Unterhaltung, Unterrichtung und Alltagsorganisation Relevanz für die Sozialisation** des Menschen erlangen, werden sie zum Gegenstand der Medienpädagogik. (Hüther/Schorb o.J.)

Inklusion und Medienpädagogik Herausforderungen (Bosse 2012)

Drei Herausforderungen

1. Ungleichheitslagen in der Medienbildung erkennen
2. Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Konzepte für die Praxis
3. Technische Zugangsmöglichkeiten zu Internet, Information, Kommunikation (und Teilhabe)

(Vgl. Bosse 2012)

Herausforderungen in Einrichtungen der Sozialen Arbeit

- Zugänglichkeit der Einrichtung = Barrieren?
- Bewahrpädagogisches Betreuungsverhältnis?
- Mangelnde Erfahrung?
- Mangelnde Kontakte?
- Stereotype/Stigmatisierung „Behinderung“, „Medien“?

- Allerdings Vorsicht: kaum Studien vorhanden!

Technologien und Potenziale für Soziale Arbeit

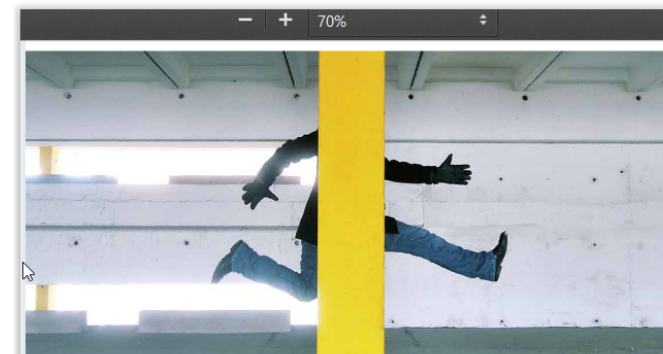
Weitere Hinweise:

- Mekonet kompakt NRW. Inklusive Medienbildung auf einen Blick. http://www.grimme-institut.de/handreichungen/pdf/mekonet_kompakt_medienbildung.pdf

Prof. Dr. Isabel Zorn

06.07.2017

Seite: 20



INKLUSIVE MEDIENBILDUNG AUF EINEN BLICK

Barrierefreiheit und Inklusion werden im Zusammenhang mit digitalen Medien spätestens seit Inkrafttreten neuer gesetzlicher Regelungen in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Oft fällt hier das Stichwort „barrierefreies Webdesign“. Barrierefreiheit bezieht sich in der Medienbildung aber sowohl auf Medienangebote und Inhalte als auch darauf, dass Veranstaltungen zur Medienbildung barrierefrei sein sollten. Inklusion bedeutet Angebote zu schaffen, die keine Interessenten ausschließen, egal ob sie ein Handicap haben oder nicht.

„Inklusive Medienbildung auf einen Blick“ erläutert Hintergründe und zeigt, wie Barrieren überwunden und inklusive Medienbildungsangebote gestaltet werden können.

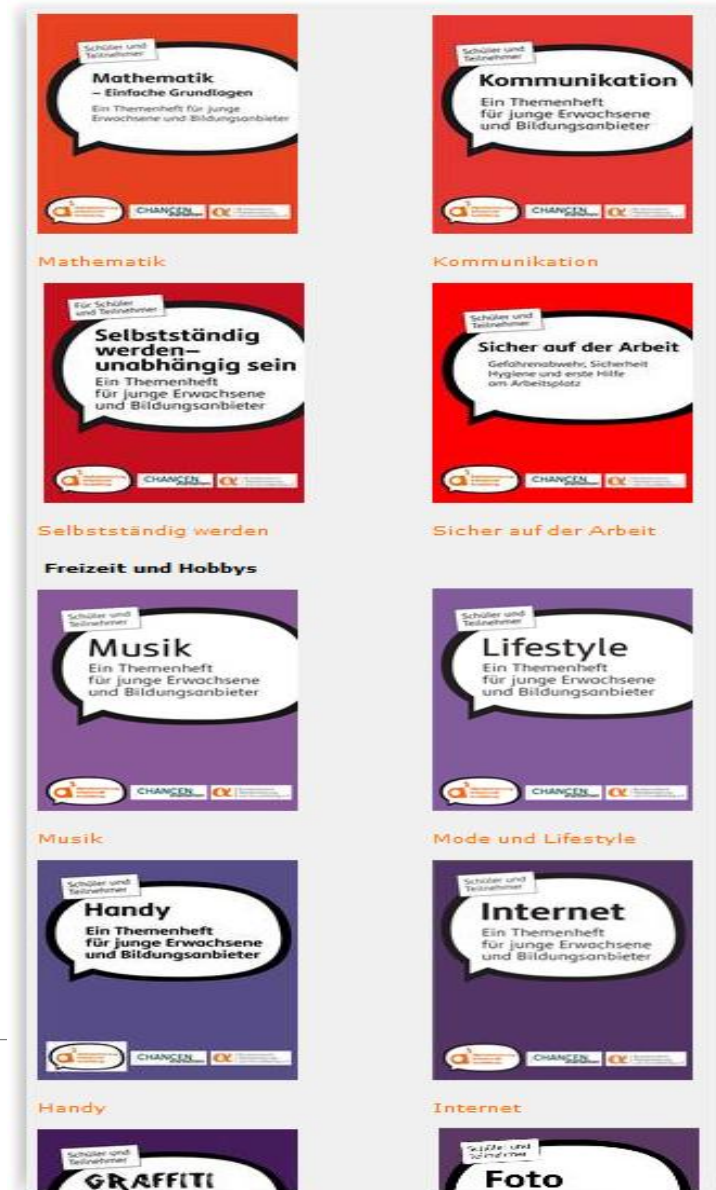
BARRIEREFREIHEIT UND MEDIENKOMPETENZFÖRDERUNG

Für Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen sind Medienbildungsangebote von besonderer Bedeutung. Einer nicht repräsentativen Studie der Aktion Mensch zufolge nutzen Menschen mit Behinderungen das Internet mit 6,5 Tagen in der Woche öfter als der durchschnittliche Bundesbürger, der an 5,7 Tagen online ist (van Elmeren, Frees 2010). Besonders wichtig sind den Befragten die Möglichkeiten, Personen erreichen zu können, mit denen man sonst nicht in Kontakt kommen kann, und die selbständige Informationsrecherche. Während für Gehörlose die schriftliche Kommunikation mit Hörenden, zum Beispiel per Chat, ein Vorteil des Internets ist, nutzen Blinde und motorisch Be-

hinderte besonders gerne Wikis zur Information. Im Netz anonym bleiben zu können, hilft oftmals Hemmschwellen zu überwinden. Menschen mit Lernbehinderungen oder geistiger Behinderung beurteilen die Möglichkeit im Internet „offener/ehrlicher“ und „vorurteilsfreier mit anderen Menschen zu kommunizieren“ als positiv. Aus dieser Gruppe nutzen aber nur 68 Prozent der Befragten täglich das Internet. Oft fällt es ihnen schwer, Gefahren im Internet zu erkennen (Berger, Caspers 2010). Ziel muss es sein, Menschen mit Behinderungen das Internet als Informationsquelle und Kommunikationskanal noch besser zu erschließen und sie bei der aktiven Beteiligung an Weblogs, Wikis oder in sozialen Online-Netzwerken zu unterstützen. Auch als berufliche Qualifizierung ist der kompetente Umgang mit digitalen Medien heute von großer Bedeutung. Dazu müssen die Medienangebote

Themenhefte

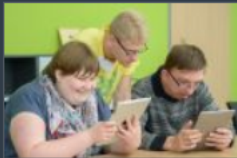
- Informationen zu Handy und Internet für Geringqualifizierte: <http://www.chancen-erarbeiten.de/?id=253>



piksl.net – Inklusives Computerlabor

Selbstbestimmt im Netz - Umgang mit Konflikten in Sozialen Netzwerken

29. Juli 2016, von Benjamin Freese



Menschen mit Lernschwierigkeiten nutzen in ihrem Alltag immer häufiger Facebook, WhatsApp und Co. zur Kommunikation mit Freunden und ArbeitskollegInnen. Neben den vielen nützlichen Möglichkeiten bringt der Umgang mit Sozialen Netzwerken und Messenger-

Diensten auch Herausforderungen mit sich: Missverständnisse, Beschimpfungen, Gerüchte und Cybermobbing. Viele Menschen mit und ohne Behinderung sind in WhatsApp-Gruppen unterwegs, dort kann es schnell zu Missverständnissen und Streit kommen. Genau aus diesem Grund haben die Mediatorin Monika Wagner von der KMU Consulting und das PIKSL-Team ein Social Media Seminar für Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt.

[Weiterlesen ...](#)

Studierende der TU Dortmund präsentierten Projektergebnisse

04. Mai 2016, von Sven Linnert



über die Kundenzufriedenheit der PIKSL Labor Nutzer
Wir haben es ja schon immer vermutet: Unsere Kunden sind doch im Großen und Ganzen sehr zufrieden mit der Arbeit, die im PIKSL Labor ge(währ)leistet wird. Nun haben wir es uns auch schriftlich bzw. akademisch

bestätigen lassen: Acht Studentinnen aus der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund haben Labor Nutzer auf ihre Zufriedenheit hin befragt.

[Weiterlesen](#)

06.07.2017

Seite: 22

leistungsstarke
Organisation 3/2014



Gold-Kraemer-Stiftung

Deutschland
Land der Ideen



Ausgewählter Ort 2012

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Ort des Fortschritts_{NRW} 2012

Initiativen

- Bennohaus Münster <http://www.bennohaus.info/paedagogik/>
- Fachgruppe Inklusive Medienbildung GMK e.V.
<http://www.gmk-net.de/index.php?id=370>
- medien+bildung.com
- PIKSL.net
- TU Dortmund, Lehrstuhl Prof. Dr. Ingo Bosse

Barrierefreie Technologien

- Beratung: <http://www.tjfbg.de/ausserschulische-angebote/barrierefrei-kommunizieren/> (Testzentren Bonn, Berlin)
- Diverse Technologien: <http://www.barrierefrei-kommunizieren.de/datenbank/>
- Bedienungshilfen in Mobilien Geräten: <http://www.inklusive-medienarbeit.de/unterstuetzende-technologien/bedienungshilfen-in-tablets-und-smartphones/>

Fazit

Potenziale von Medien (-bildung) für Menschen mit Behinderung

- Kompensation
- Partizipation
- Medienbildung
- Lebenslanges Lernen
-

Potenziale von Medienbildung für Inklusion

Medienvermittelte Kommunikation
gemeinsame Kommunikation
Selbstaussdruck statt Fremdbilder
Diverse Zugänge für Sozialkontakte

Herausforderungen:

Chancengleichheit: Digitale Ungleichheit
Kompetenz: Medienpädagogische Weiterbildung von Personal
Ausstattung: IT-Ausstattung von Einrichtungen
Zugang: Barrierefreie Medien

Literatur

- Bosse, Ingo (2012): Inklusion in der Mediengesellschaft. In: Harald Gapski (Hg.): Informationskompetenz und inklusive Mediengesellschaft Dokumentation einer Fachtagung mit Projektbeispielen. Düsseldorf [u.a.]: kopaed (Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes Nordrhein-Westfalen, 12), S. 47–64.
- Dewey, John (2004). Demokratie und Erziehung: Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Jürgen Oelkers. Bd. 2. Weinheim: Beltz.
- Freese, Benjamin; Meyerle, Michael (2013): Digitale Teilhabe. Zum Potenzial der neuen Technologien im Alltag von Menschen mit Lernschwierigkeiten. In: *SiSo - Siegen Sozial* 18 (1), S. 4–15.
- Helbig, Christian (2014): Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit. Konsequenzen aus der Mediatisierung für Theorie und Praxis. München: kopaed.
- Hüther Schorb
- Neuß, Norbert (o.A): Warum Medienpädagogik? Hg. v. GMK. http://www.gmk-net.de/fileadmin/pdf/neuss_warum_medienpaedagogik.pdf. Online verfügbar unter http://www.gmk-net.de/fileadmin/pdf/neuss_warum_medienpaedagogik.pdf.
- Schmidt, Manfred G. (2008). Demokratietheorien. Eine Einführung. 4., überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden: VS.
- Schnurr, Stefan (2011). Partizipation. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hg.). Handbuch Soziale Arbeit. Bd. 4., völlig neu bearbeitete Auflage. München: Reinhardt. S. 1069-1078.
- Najemnik, N., & Zorn, I. (2016). Digitale Teilhabe statt Doing Disability: Assistive Technologien für inklusive Medienbildung im Kindergarten. In H. C. Mayr, M. Pinzger, & Gesellschaft für Informatik e. V. Bonn, Gesellschaft für Informatik e. V. (Eds.), *GI-Edition. Proceedings: Vol. 259. GI Edition Proceedings Band 259 INFORMATIK 2016. 26.-30. September 2016 Klagenfurt* (pp. 1087–1096). Bonn: Köllen.

Vielen Dank!

Was denken Sie?

Kontakt:

isabel.zorn@th-koeln.de

Bildnachweise

http://www.grimme-institut.de/handreichungen/pdf/mekonet_kompakt_medienbildung.pdf

<https://www.skype.com/de/>

<https://www.handicap-love.de/>

<http://www.bild.de/news/einherzfuerkinder/ein-herz-fuer-kinder/so-plant-ein-maedchen-ohne-arme-und-beine-ihr-leben-24605202.bild.html>